

# Gedanken zur Verlegung des Stolpersteins für den Sozialdemokraten Clemens Högg

“Was würdest du tun?”

Stell dir vor, du lebst in einer Zeit, in der Unrecht zur Normalität wird. In der Menschen verfolgt, gequält und ermordet werden – nur weil sie anders denken, glauben oder leben. Würdest du den Mund halten, um dich selbst zu schützen? Oder würdest du Widerstand leisten, auch wenn es dein eigenes Leben in Gefahr bringt?

Genau vor dieser Entscheidung stand Clemens Högg. Vor 145 Jahren wurde er hier in dieser Stadt geboren, doch sein Leben endete vor 80 Jahren in einem Konzentrationslager – weil er sich gegen das Unrecht und den Terror der Nazis stellte.

Wir, die 9. Klässlerinnen des Salvatorkollegs, haben uns gefragt: Warum ist es wichtig, sich heute, 80 Jahre nach seinem Tod noch an Clemens Högg zu erinnern? Die Antwort liegt in seiner Geschichte – und in vier zentralen Begriffen, die sich wie rote Fäden durch diese Lebensgeschichte ziehen.

## **Mut:**

Clemens Högg wurde zweimal aus dem KZ entlassen. Er wusste genau, was ihn erwarten würde, wenn er seinen Einsatz gegen den Nationalsozialismus fortsetzen würde; und hat trotzdem weitergemacht. Er hat Widerstand geleistet, obwohl er wusste, dass es beinahe aussichtslos war. Er wollte nicht einfach schweigen, sondern zu seinen Werten stehen. Diese Art von Mut hatten damals in Deutschland nicht viele Menschen. Sein Beispiel beweist, dass es auch Leute gab, die sich trauten zu reden, die nicht einfach kleinbeigaben und die bereit waren, offen und konsequent zu ihren Ansichten zu stehen. Der Mut, den Clemens Högg damals bewiesen hat, kann einem auch heute noch Mut machen. Mut seine Meinung zu sagen, auch wenn man denkt, dass man zur Minderheit gehört, und Mut sich nicht einschüchtern zu lassen, ganz egal was einem widerfährt.



## **Überzeugung:**

Clemens Höggs Leben war von tiefen Überzeugungen geprägt. Als Sozialdemokrat setzte er sich für Leute in Not ein, was sich in seinem Engagement für die Arbeiterwohlfahrt zeigte. Als der Nationalsozialismus an Stärke gewann und die Demokratie immer weiter zerstört wurde, war er sogar dazu bereit, für seine Überzeugungen und Werte zu leiden und letztendlich auch zu sterben. Sein Moralgefühl war stark genug, um trotz politischer Verfolgung und mehrmaliger Festnahmen immer weiter zu machen. Er hatte eine Wahl und hat sich bewusst und im Angesicht der Konsequenzen dafür entschieden, sich gegen die Nazis zu stellen. Seit damals hat sich viel geändert, aber man kann sich auch heute noch ein Beispiel an ihm nehmen; auch heutzutage ist es noch wichtig für seine Werte und Überzeugungen einzutreten. Auch 80 Jahre nach seinem Tod können wir noch viel von Clemens Högg lernen.

## **Tapferkeit:**

Im Duden wird Tapferkeit als „unerschrockenes, mutiges Verhalten im Augenblick der Gefahr“ beschrieben. Im Leben von Clemens Högg können wir genau das erkennen. Er hat Tapferkeit bewiesen, da er unfassbar viel ausgehalten hat,



um für seine eigenen Überzeugung und die seiner Partei einzutreten. Er hatte eine Familie, eine Frau und Kinder, sowohl er als auch seine Familie hatten viel zu verlieren. Er war unerschrocken und mutig, weil er bis zum Ende gegen die Gefahr durch die Nazis gekämpft, sich durch ihren Terror nicht einschüchtern lassen und nie aufgegeben hat. Er ist ein Musterbeispiel für Tapferkeit und verdient es, in Zukunft nicht mehr vergessen zu werden. Seine Tapferkeit kann uns heute noch dazu inspirieren, uns nicht durch Brutalität und Menschenverachtung einschüchtern zu lassen, sondern tapfer zu unseren Überzeugungen zu stehen.

## **Nichtwegschauen:**

Clemens Högg hat uns gezeigt, dass es nicht immer einfach ist, das Richtige zu tun, aber dass das dennoch kein Grund ist, wegzuschauen oder ein Mitläufer zu sein. Trotz massiver Einschüchterungsversuche durch die Nazis stimmte er im Bayerischen Landtag gegen das Ermächtigungsgesetz und damit für die Demokratie. Er sah, welche Pläne die Nazis für Deutschland hatten, und sah nicht weg. Er sah, welche Entwicklung Deutschland nach Hitler Machtergreifung nahm, und sah nicht weg. Er sah, was in den Konzentrationslagern der Nazis geschah, und sah nicht weg. Dadurch hat Clemens Högg uns gezeigt, dass wir nicht schweigen und wegschauen dürfen, wenn Unrecht geschieht. Und dass der einfachere Weg, der Weg der Mitläufer und Abnicker, ein Weg ist, der ins Verderben führen kann. Denn wenn wir es ignorieren, wenn die Demokratie ausgehöhlt und gegen Minderheiten gehetzt wird; wenn wir wegschauen, wenn andere verfolgt und ermordet werden, dann kann es irgendwann auch uns selbst treffen.

In den dunkelsten Jahren der deutschen Geschichte hat sich Clemens Högg für die Demokratie eingesetzt und dafür mit seinem Leben bezahlt. Warum ist es achtzig Jahre nach seinem Tod noch wichtig, sich an Clemens Högg zu erinnern? Weil seine Geschichte uns betrifft und betroffen macht. Weil sie uns zeigt, wohin Hass, Ausgrenzung und Unrecht führen können – aber auch, welche Kraft in Zivilcourage und Menschlichkeit steckt. Er hat gezeigt, dass man aufrecht und konsequent für seine



Werte eintreten kann. Damit hat er einen Mut bewiesen, der den allermeisten Deutschen in dieser Zeit gefehlt hat. Mut, Überzeugung, Tapferkeit, Nichtwegschauen. Das sind Werte, die Clemens Högg für uns vorbildlich vertreten hat und für die er ein Denkmal in seiner Geburtsstadt mehr als verdient hat. Wir hoffen, dass dieser Stolperstein ihn in Wurzach bekannt macht und die Leute, die über ihn „stolpern“, von seiner Geschichte bewegt werden.

*(Gedanken von Anna Madlener, Magdalena Armbrust, Helen Hörmann, Nicole Sorensen-Resmini, Katharina Graf, Sina Oswald und Magdalena Veesper)*